



Illirisches Blatt.

Nr. 26.

Samstag

den 28. Juny

1828.

Der Sommer-Abend.

Schön mit purpurfarb'gen Dache
 Ruh't der Hain im Abendlicht,
 Wenn im silberklaren Bache
 Lieblich Lunens Goldstrahl bricht.

Frisch befeelt von Edens Lüften
 Zeucht der Hirt von Flur und Wüß',
 Da zum Abschied' noch die Triften
 Seiner Schalmey' laut begrüßt.

Zephyrs leiser Athem wehet
 Wohlduft aus bethautem Grün',
 Leider! nur zu früh gemähet
 Welken Florens Kinder hin.

Dorch! die Ähren im Gefilde
 Rispeln sanft bei Sternenschein,
 Gleich als sehen sie die milde,
 Holde Ceres Segen streu'n. —

In verzückter Zauberstille
 Lauscht der Pappel zartes Laub,
 Fern vom tollen Weltgewühle
 Schlummert Wild und Wurm im Staub.

Nur der Grille Melodien
 Tönen noch aus Perleuthau,
 Dem will sie ihr Loblied weihen,
 Den verkünd't der Welten Bau. —

POLÉTNI VEZHÉR.

Glej! sberlát goré prevlézhe,
 Kader jame se mrazhit',
 Posmehváje Hesper mézhe
 Is potoka slati svit.

Trate sapustí seléne,
 Sadnjikrat safuzhe bizh,
 Ter vesel domú pershéne
 Joshik sitih ovz tropizh.

Shlahcen hlap vezhérna rósa,
 S' mnogih roshiz isbudí,
 Shkoda, k' bo le kmalo kósa,
 Atropa njih kratkih dui!

Tam na njiv' klasov' sheptájo,
 V' pokoju vézhera,
 Skór bi mislil, de kramljájo,
 Kak jih salpha Zerera. —

V' rajni zhištih sap tihóti,
 Listi jagnjoda shumé,
 Vsa natvora je v' lepóti,
 Svér, vse ptize sladko spé.

Rasun murna v' selcnjádi,
 Dije v' miru sléduja stvar,
 Sam ón pésem po navádi,
 Vbira stvarniku v' dar. —

Weisheit, Gott! von deinem Throne
Strahlt in dieses Heiligthum,
Starr den' ich in trunk'ner Wonne,
Ich sey im Elisium. —

V' hlad' Zefira isdihujem,
V' pévskim duhu jaš gorim;
P'jan vafelja premišlujem,
Al na svét', al v' raj' šivtm. —

Per Janšovim ulajaku *) 15. vzhár Refluiga Zvéta 1826.
J. Sh. g. r.

Empfehlung,

den

Freunden Slavischer Sprache und Geschichte.

Es muß wohl die Theilnahme jedes Freundes der slavischen Sprache und Geschichte in Anspruch nehmen, daß die k. k. russisch-polnische Regierung den löbl. Entschluß faßte, auf der Universität zu Warschau eine eigene Lehrkanzel für slavische Sprache und Geschichte zu begründen. Die zweckförderlichen Maßregeln wurden eingeleitet, und unter diesen ist die Beauftragung des Hrn. Prof. And. Franz Kuharski von der genannten Universität, mit den nöthigen Hilfsmitteln und Empfehlungsschreiben ausgestattet, alle Länder, in welchen sich je slavische Zungen bewegten, in einer Zeit von 4 Jahren zu bereisen, an Ort und Stelle Beobachtungen anzustellen, zum beabsichtigten Zwecke zu sammeln, Literatur, Volkthümlichkeit, Sitten zu studieren, nach Quellen zur slavischen Geschichte zu forschen, und nach Befinden Einkäufe zu besorgen, von Zeit zu Zeit aber den Erfolg seiner Bemühungen zu berichten. Der Herr Professor reiset bereits ins dritte Jahr, und ist nunmehr nachdem er die nördlichen Slaven besucht hat, zu uns herüber gelangt. Von Wien aus bringt er zahlreiche Empfehlungen von dem gelehrten Slavisten Hrn. Koptar mit, die ihm allerdings eine würdige Aufnahme sichern, die der Herr Prof. Kuharski auch höchst verdient. Er hat mir heute die Ehre seines Besuches gegeben, und zugesagt, von Radkersburg aus gegen Agram, und von hier durch Unterkrain den Weg nach Laibach zu nehmen, von da aus mehrere Ausflüge zu machen, und sich endlich über Triest nach Venedig zu verfügen.

Es läßt sich erwarten, daß der Herr Professor auch bei uns allenthalben die zuvorkommende Aufnahme finden werde, die er von den übrigen Slaven, welche er bisher besuchte, rühmt. Dieß ist aber um so mehr zu wünschen, als er nebst der Erfüllung seines erfreulichen Auftrags, auch einen abgesonderten Bericht seiner interessanten Reise und der dabei unter den Slaven gemachten Beobachtungen, der Welt zu liefern gesonnen ist. Jedenfalls ist die Erscheinung des Hrn. Prof. wichtig, das Unternehmen groß, der Zweck entscheidend, und der gelehrte Herr Professor der Sendung und des Vertrauens würdig.

Grätz am 22. Juny 1828.

H. Costa.

Der Komet vom 1832.

Die civilisirte Welt glaubt es seit geraumer Zeit den Astronomen auf ihr Wort, daß die Kometen keine im Himmelsraum umhersegelnden Beander sind; die Planetarzusammenkünfte und Finsternisse haben seit noch längerer Zeit das Privilegium verloren, die Völker der Erde in noch weit unvernünftigerer Angst zu setzen. Von diesen großartigen Schrecken bleibt nun gar nichts übrig, als die allerdings unbestreitbare Möglichkeit des Zusammentreffens der Erde mit einem Kometen; die Wahrscheinlichkeit dieses Zufalls ist aber so unendlich klein, daß kein vernünftiger Mensch sich deshalb beunruhigt; diejenigen aber, welche vor kurzem, als Olbers verkündete, im Jahre 1832 werde ein Komet nahe an der Erdbahn vorübergehen, die Erdbahn mit der Erde selbst verwechselten und die öffentliche Berichtigung dieses Irrthums veranlaßten, werden zugeben, daß sie für ihre Unbesorgtheit keine besseren Gründe haben, als ihre Vorfahren für ihre Angst.

Die Bahn des Kometen, der im Jahre 1832 erscheinen wird, und der alle 6 3/4 Jahre wiederkehrt, wurde in Frankreich berechnet, und diese Beobachtungen in Deutschland bestätigt und berichtigt. Im Jahre 1832 wird dieser Komet, wenn er der Erde am nächsten ist, noch acht Millionen geographische Meilen von ihr entfernt seyn; er dürfte ohne Schaden noch zehn Mal näher kommen, denn im Jahre 1770 kam ein Komet auf 750,000 französische Meilen heran. Lalande schätzt, daß erst bei einer Annäherung auf 13,000 französische Meilen ein Komet merklliche Unordnungen auf der Erde veranlassen würde. Aber an der Erdbahn wird der Komet von 1832 ziemlich nahe vorbeigehen, nämlich in der Entfernung von fünfhalb Erddurchmessern oder etwa 6700 geographische Meilen. Im Jahre 1773 wurde Lalande auf ähnliche Art die unschuldige Ursache eines noch weit größern Schreckens. Newton hatte, als er von den Folgen sprach, welche das Zusammenstoßen der Erde und eines Kometen haben müßte, geäußert, die Vorsehung habe alles so eingerichtet, daß ein solches Zusammentreffen unmöglich sey. Lalande war anderer Meinung; allerdings kannte man keine Kometenbahn, die sich mit der Erdbahn kreuzte, allein die planetarischen Anziehungen können

*) Das Wienhaus des berühmten Wienziefers Anton Janeschka, welches noch heut zu Tage ungefähr 30 Schritte von der neuerbauten Pfarrkirche Wresniza in Oberkrain steht.

die Bahnen beträchtlich verändern, überdies kannte man bei weitem nicht alle Kometenbahnen; wäre es also nicht verwegen, gewiß zu behaupten, daß keine der nicht berechneten Kometenbahnen mit der Erdbahn zusammentreffen, und daß keine der bekannten so verändert werden könne, daß sie die Erdbahn schneiden müßte? So dachte Lalande, und die Zeit hat seine Worte bestätigt, denn der Komet, der je nach $6\frac{3}{4}$ Jahren wieder erscheint, geht so nahe an der Erdbahn vorbei, daß sich bei der geringsten Perturbation die zwei Bahnen schneiden könnten. Soll aber ein Unglück geschehen, so müssen nicht allein die Bahnen, sondern die Himmelskörper selbst am Durchschnittspunct zusammentreffen, und die Wahrscheinlichkeit, daß dieß nicht der Fall seyn wird, ist unendlich groß. Lalande hatte nun einen Aufsatz dieses Inhaltes für eine öffentliche Sitzung der Akademie in der Tasche; da er aber in der Reihe der Vortragenden weit hinten zu stehen kam, wurde die Zeit zu kurz, und die Abhandlung blieb ungelesen. Aber der Titel: Betrachtungen über die Kometen, die der Erde nahe kommen könnten, interessirte natürlich die meisten Zuhörer; man fragte sich, was der Aufsatz enthalte, man erfuhr, er handle von den Folgen des Zusammenstoßens eines Kometen mit der Erde, und bald hieß es überall der Komet komme wirklich, Lalande habe es prophezeit; allgemeiner Schrecken! Schwache Personen starben vor Angst, Weiber kamen nieder, und gewisse Leute wußten im Trüben zu fischen und verkauften Plätze im Paradies zu hohen Preisen; der Lärm wurde so allgemein, daß der Polizeylieutenant die Abhandlung zu lesen verlangte; er fand nichts darin, was den Schrecken des Publikums rechtfertigen konnte und ließ sie sogleich drucken; aber nun hieß es allgemein, der Verfasser habe die böse Prophezeiung unterdrückt, um die Welt nicht durch Verkündigung eines Unglücks, gegen das es kein Mittel gäbe, in Furcht zu setzen.

Abgesehen von der unendlichen Unwahrscheinlichkeit des Zusammentreffens eines Kometen mit der Erde, sind die neuen Beobachtungen über die Natur dieser Himmelskörper sehr geeignet, der Menschheit von den Folgen eines Zusammentreffens mit einem Kometen andere Begriffe als bisher beizubringen, denn diese Himmelskörper sind wirklich aus so leichtem Stoffe gebildet, daß man Sterne erster und zweiter Größe durch sie durchschimmern sieht; auch die ausnehmend schnelle Bewegung der Kometen ist ein Umstand, der einen über den möglichen Schaden, den sie anrichten könnten, sehr beruhigt, denn eine nothwendige Folge dieser Schnelligkeit ist, daß ihre Wirkung auf die Erde von sehr kurzer Dauer seyn müßte; nach Dufkours Berechnung würde sie in zwei, höchstens drei Stunden

vorübergehen; manche Leser werden aber denken, dieß sei mehr als genug, um zu ertrinken oder zu ersticken.

Der Sultan Selim und die Wasageige.

Als der General Sebastiani, französischer Gesandter in Konstantinopel war, hatte der Sultan Selim bei einer seiner Wanderungen durch die Stadt, die er, wie Harun = al = Raschid, verkleidet zu durchstreifen pflegte, bei einem französischen Musiker ein ihm völlig unbekanntes Instrument gesehen. Den andern Tag ließ er den französischen Gesandten ersuchen, sich ins Serail zu bemühen, wo er gegen denselben den Wunsch äußerte, einmal diese lange Maschine spielen zu hören. Die Beschreibung, welche er von dieser Maschine machte, war eben nicht deutlich; Sebastiani ließ also alle französischen musikalischen Instrumente, die er kannte, zusammenbringen. Beim Anblicke eines Contrebasses rief Selim sogleich aus: „dieß da ist es!“ So sonderbar die Gelegenheit auch war, so glaubte Sebastiani doch von ihr für seine Landsleute in Pera Nutzen ziehen zu können. „Unsere Musiker“ — sagte er zum Sultan — „sind auf diesem Instrumente nicht eben sehr geschickt; ich kenne aber einen hiesigen Kaufmann, der in Europa der größte Virtuose auf dem Contrebasse ist. Wenn es Ew. Hoheit beliebt, so will ich ihn rufen lassen.“ Sr. Hoheit konnte nichts erwünschter seyn. Herr C. erschien. Um des Sultans Neugier noch mehr zu reizen und zu steigern, machte der Kaufmann, der wohl unterrichtet war, Bedingungen und bestand darauf, nirgends anders als in dem Harem und in Gegenwart der Frauen Selims spielen zu wollen. Der Sultan ward über dieses kühne Ansinnen böse und schlug es erst rund ab; doch siegte endlich die Neugier. Warum sollte er auch seinen Frauen dieß Vergnügen versagen? Er befahl also, den Franzosen in den Harem zu führen; doch sollten dicke Schleier ihm das Gesicht der Favoritinnen, die zugegen seyn würden, verhüllen. Herr C. war nun aber gar kein so großer Virtuose auf seiner Wasageige, wie es Sebastiani gemacht hatte. Bald hatte er Alles gespielt, was er konnte, und da er nichts konnte als das Liedchen: Marlborough, so blieb ihm nichts weiter übrig, als das Lied, wenn es einmal beendigt war, wieder von vorne anzufangen. Dem Sultane mußte diese Musik dieses Liedes ungewohntes Vergnügen machen; denn er ließ es immer wiederholen. Am andern Tage sangen alle Selaven, alle Eunuchen, das ganze Serail, immer Einer besser als der Andere, das Lied: Marlborough. Als Hr. C. den Pallast verließ, ließ ihm Selim drei Beutel

überreichen, die er sogleich unter die Janitscharen vertheilte. Diese faßten nun eine so große Liebe zu Marlborough, daß sie alle Tage vom Sultan das Lied verlangten. Er mußte Herrn E. kommen lassen, der jedesmal drei Beutel erhielt, diese aber auch jedesmal unter die Janitscharen vertheilte. Endlich ward dem Herrn E. sein Amt widerlich, so daß er, um nur davon loszukommen, eine Reise vorschlugte. Von allen Beuteln des Sultans behielt Herr E. nur drei Bechizen, die er nicht ermangelte, jedesmal, wenn er dieß Geschichtchen erzählte, vorzuzeigen.

Neue höchst interessante Erfindung.

In Paris hat unlängst ein Herr Braun, Professor der deutschen Sprache an dem polytechnischen Institute die bisher für unausführbar gehaltene Kunst erfunden, den Luftballon nach Belieben zu lenken. Um Unterstützung zu erlangen, hat er an den Minister des Innern sich gewendet, dieser aber hat die ganze Sache an die k. Akademie der Wissenschaften gewiesen. Da er aber auf sein Ansuchen bisher noch keine Antwort erhalten, so hat der Erfinder sich an das Publikum selbst gewendet, und in einer Ankündigung versprochen, auf dem geräumigen Champ de Mars in Paris in die Luft zu steigen, seine Richtung nach Catalis zu nehmen, über die Meerenge hinüber zu fliegen, und sich aus London die vom Parlamente auf diese Erfindung ausgesetzte Prämie von tausend Pfund Sterling abzuholen. Zur Deckung seiner Auslagen, schlägt er den Weg der Subscription ein, und versichert, so wie die Kosten gedeckt sind, am hellen Tage durch die Luft nach London zu fliegen. — Gelingt seine Kunst, zu welchen Resultaten müßte nicht die Kunst horizontal durch die Luft zu schiffen, führen?

A n e c d o t e.

Merkwürdige Pietät eines jungen Erben.

Als kürzlich in Paris ein Millionär begraben wurde, war alle Welt über den Eifer erstaunt, mit welchem ein Enkel des Verstorbenen, der zu den Erben gehörte, während der Begräbniszeremonien aus einem kleinen Buche für den Dahingeshiedenen zu beten schien. Ein Neugieriger schlich sich hinzu, warf in das Buchlein einen flüchtigen Blick und erkannte zu seinem Erstaunen den Code civile, in welchem das Capitel über die Erbfolge aufgeschlagen war.

Seltfame Ankündigung.

Von dem Gerichte des Gutes N. N. werden die dem verstorbenen N. N. gehörigen Meubeln, als: Weizen, Hafer, dann Pferde, Horn- und Vorstenvieh ic. versteigerungsweise verkauft.

Freyschießen in Laibach 1562.

(Buchstäblich nach eines alten Dichters Handschrift, mitgetheilt von H. C.)

Am 14. July hielt der Rath
Zu Laybach in der Werden statt.
Ein Freyschießen daß ginng woll ab.
So Thaller war die frei Gab.
Man hat geschossen ohn verdruß
Zwenn Dukaten in Ritter schuß.

R ä t h s e l.

(Ein Wort von dreierlei Bedeutung.)

Wir treiben, was nicht fort will
Gewaltig an zum Gehn;
Wir wiegen schwere Lasten
Wie Ammen Kinder wiegen;
Wir springen auf wie Helden,
Will man Gewalt uns anthun.

Wir tanzen gar verznüglich
Wenn wir ins Freie dürfen;
Oft treibt man uns zusammen
Und steckt uns dann in Säcke,
So drücken schöne Mädchen
Uns an die Lockenköpfchen,
Wenn uns der Himmel wohl will.

Wir trinken manches Schlüchchen
Aus unsern kleinen Fäßchen,
Und geben dann zu trinken.
Oft schoß durch uns're Röhren
Selbst Amor seine Pfeile.

Auflösung des Räthfels im Illyr.
Blatte Nr. 25.

Der Würfel.